

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 42

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

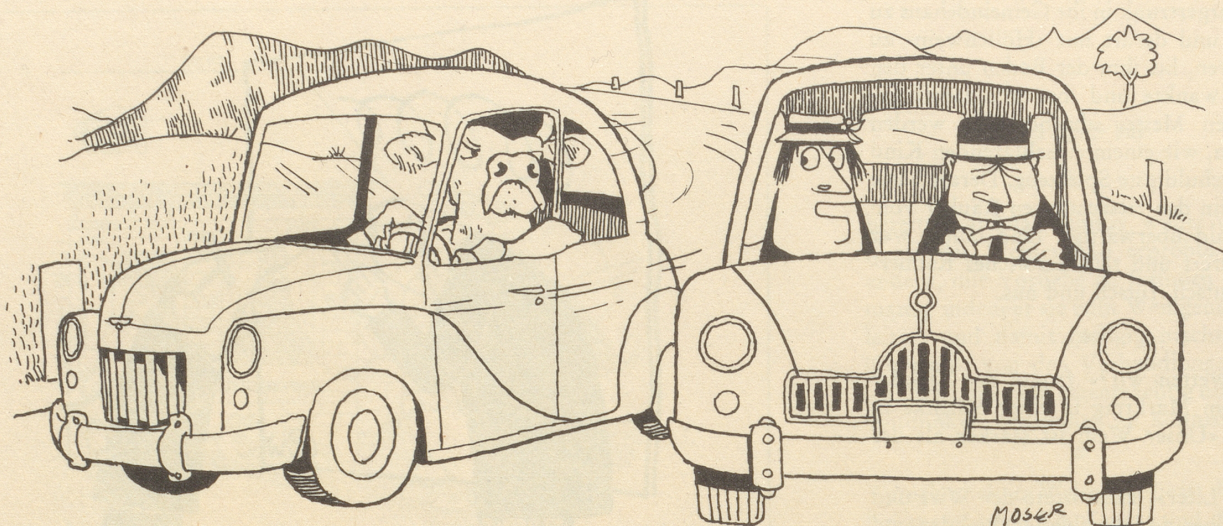
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Emil!!! Da ist der Wagen wieder, dessen Lenkerin Du in der Kurve eine Kuh genannt hast!!!»

Anekdoten-Cocktail

«Daddy, ich kann meine Rechenaufgabe nicht machen. Die Lehrerin will, daß ich den größten gemeinschaftlichen Nenner finden soll.»

«Was?! Hat man den noch immer nicht? Man hat ihn doch schon gesucht, wie ich selber ein kleiner Junge war!»

*

Bei einer Festlichkeit verliert Jackson seine Brieftasche mit sechshundert Dollar. Er steigt auf einen Stuhl und ruft: «Meine Herren, ich habe meine Brieftasche mit sechshundert Dollar verloren. Fünfzig Dollar dem, der sie findet!» Da tönt eine Stimme aus dem Hintergrund:

«Ich gebe sechzig Dollar!»

*

Aristide Briand besuchte das Lycée in Saint-Nazaire, doch in der Lateinklasse war er der einzige Schüler. Um sich nicht lächerlich zu machen, gab sein Lehrer ihm den Unterricht nicht vom Katheder aus, sondern nahm ihn unter dem Arm und ging mit ihm spazieren. Später sollte Aristide das Lycée in Nantes beenden. Dort brachten seine Eltern ihn bei einem seltsamen Mann unter, der verschiedenen Leidenschaften frönte, vor

allem der des Theaters. Wenn in mehreren Theatern Vorstellungen waren, richtete er es so ein, daß er von jeder etwas zu sehen bekam. Auch wenn er deswegen auf eine Mahlzeit verzichten mußte. — Dieser Beschützer des jungen Briand hieß Jules Verne.

*

«Ich höre, daß Millers Flohzyrkus in Allentown Pleite gemacht hat!»

«Ja, der Star ist mit einem Pudel durchgegangen.»

*

Bald nachdem Louis Quatorze Bossuet zum Bischof von Meaux gemacht hatte, erkundigte er sich, wie man denn in der Gemeinde mit ihm zufrieden sei.

«Nun, Sire, wir haben ihn recht gern», war die Antwort.

«Nur recht gern?» fragte der König. «Wahabt ihr denn an ihm auszusetzen?» «Um ganz ehrlich zu sein, Sire, hätten wir lieber einen Bischof gehabt, der seine Ausbildung bereits beendet hätte. Wann immer jemand ihn besucht, heißt es, der Bischof sei beim Studieren.»

*

Zwei Offiziere streiten über die Frage, wer von ihnen den dümmern Burschen

hat. Um zu zeigen, wie dumm sein Bursche ist, ruft ihn der Offizier herein und sagt:

«Da, Smith, nehmen Sie diese Zehnschilling-Note und kaufen Sie mir einen Rolls-Royce.»

«Sehr wohl, Sir», sagt Smith und verschwindet.

Dem andern Offizier macht das gar keinen Eindruck.

«Das ist noch gar nichts. Paß jetzt einmal auf!» Und auch er ruft seinen Burschen: «Gehen Sie hinauf in die Messe, Jones, und sehen Sie nach, ob ich dort bin.»

Jones salutiert stramm und geht. Vor der Türe stößt er auf Smith.

«Mein Leutnant ist nicht recht gescheit», sagt Smith. «Da gibt er mir zehn Schilling und verlangt, ich solle ihm einen Rolls-Royce kaufen. Er weiß doch verdammt gut, daß heute Mittwoch ist und alle Läden zu!»

«Und meiner erst!» murrte Jones. «Ich soll hinauf in die Messe gehen und nachsehen, ob er dort ist! Warum, zum Teufel, kann er nicht einfach telefonieren und das selber herauskriegen?!»

Der englische Erzähler dieser Geschichte meint allerdings, es gäbe von dieser Geschichte auch eine Version, wie sie die Offiziersburschen erzählen.

mitgeteilt von n. o. s.

Thiergarten Schaffhausen die gutgeführte Gaststätte
gegenüber Museum Allerheiligen
E. Leu-Waldis, Küchenchef

Gasthof zum Bären Wohlen
(AG)
Die gute Gaststätte an der Hauptroute Zürich-Bern
Gediegene Räume für jeden Anlass. Zimmer mit modernem Komfort. Tel. (057) 61135 A. Oswald

**Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du MINIMAX im Haus!**